

«Wir Urner mit unseren Ecken, Kanten und Widersprüchen», sagte die Ortsführerin...



18 Naturfreunde besuchten Altdorf und stellten sich auf einer Dorfführung die Frage: «Hat Tell wirklich gelebt?» Die Antwort war nebensächlich und so hat man sich eh für die Figur als Denkmal interessiert. „Doch da gibt es die ersten Widersprüche“, erklärte die Ortsführerin, „so wie wir Urner eben sind, mit Ecken und Kanten und historisch nicht immer genau“. Die Jahrzahl «1307» steht auf dem Sockel in Gestein gehauen, welches aus dem Schwarzwald stammt, als ob in Uri nicht genügend Stein vorhanden wäre und auch nicht 1291 als Jahr des Rütlichwurs. Geschaffen wurde Tell mit seinem Sohn Walterli, von Richard Kissling, in Frankreich gegossen und in Paris erstmals in der Öffentlichkeit präsentiert.



Die Ortsführung führte hinauf zum Mönchskloster, welches erst vor wenigen Jahren wegen Nachwuchsproblemen aufgehoben wurde. Die eindrückliche Dorfkirche, auch sie Opfer des Dorfbrandes 1799, der sich wegen des Föhns rasend schnell ausbreitete und deswegen viele Holzhäuser fast ganz Altdorf vernichtet wurden.



Im historischen Stadthaus

In einem zweiten Teil konnten die Räume im altherwürdigen Stadthaus besichtigt werden, Dank der Vermittlung unseres Mitglieds Richard Aeschlimann. Dort sind die Verwaltungs-, die Regierungs- und Parlamentsräume untergebracht. Wir erfuhren, dass in den verschiedenen Gemeinden nach unterschiedlichen Wahlregeln die Kantonsratssitze vergeben werden.

Unsere Mitglieder durften auf den Stühlen und anholzverzierten Pulten der Regierungsräte Platz nehmen, die vor fast 100 Jahren ein Geschenk der Stadtbasler Regierung waren, weil sie damals neues Mobiliar beschaffte. Erst vor kurzem erfuhren die Basler von den wertvoll verzierten Pulten, aber zurückgeben wollen sie die Urner nicht mehr.

Wir drängten unseren Präsidenten Jens dazu, auf dem Stuhl des Landammanns Platz zu nehmen. Als wir ihn aufforderten, nach dem bekannten Urner Volkslied «Zoge-n-am Boge, der Landammä tanzet», dies nun mit seiner Frau Ursula zu tun, wollte er nicht mehr Landammann sein.



Jens auf dem Landammannstuhl. Aber tanzen wollte er nicht. Der Urner Kantonsratssaal

Im altherwürdigen Bannersaal



Mehrere alte Banner konnten bewundert werden, welche die Urner in die Kriege mitführten, das älteste aus dem Sempacherkrieg 1386. Diese überlebten den grossen Dorfbrand 1799 nur, weil die Franzosen damals die Fahnen als Beute entführten und später wieder aushändigten, zum Glück. Das musste selbst der Staatsschreiber wohl oder übel gutheissen.

Essen gut – alles gut



Zum Ende gab ein gutes Essen im Restaurant «Fomaz», was rätoromanisch «Heiss hunger» heisst, Urner und rätoromanisch? Schon wieder dieser Widerspruch. Das Restaurant ist ein Arbeitsprojekt für Asylsuchende, die sogar für uns eine Speisekarte mit Aufdruck «Naturfreunde Oberfreiamt» herausgegeben hatten. Alles in Allem, ein interessanter Abschluss unserer Ausflüge im Vereinsjahr 2022.

Bericht: Hans Kaufmann, Aktuar; Fotos Jens, Odilo, Hans